Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meß-Auflage 17,850.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 112. **Sonntag** den 22. April 1883. **77. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Sachsen wird Montag, den 23. April dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr ein **Festmahl** im Etablissement von **Bonorand** stattfinden.

Diejenigen Herren, welche sich daran betheiligen wollen, werden ersucht, die Tafelkarten à 4 ℳ bis zum Abend des 21. dieses Monats auf unserer Nuntiatur im Rathhause zu entnehmen.

Daselbst werden auch Bestellungen auf Tafelplätze angenommen. Ohne vorherige Bestellung werden Plätze nicht reservirt.

Leipzig, den 13. April 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Wangemann.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, am 25. April 1883, Abends 6½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanz-Ausschusses über: a. Arealaustausch mit Herrn Professor Dr. Frege und den Bebauungsplan für das Areal zwischen der Leibnizstraße, dem Rosenthale, der alten Elster und der Frankfurter Straße; b. Verbreiterung der Johannesgasse.
II. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Stiftungs-Ausschusses über Verkauf eines Arealstreifens in Reudnitz an Herrn Dittrich in Liebertwolkwitz.
III. Bericht des Finanz-Ausschusses über a. die Vorlage betr. Zählung der Fabrikarbeiter; b. Herabsetzung des Miethzinses für das vorm. Windmühlenthorhaus.
IV. Bericht des Stiftungs- und Finanz-Ausschusses über Verpachtung von Areal des Armenbrodbäckerei-Grundstückes an die Firma Breitkopf & Härtel.
V. Bericht des Verfassungs- und Finanz-Ausschusses über Creirung einer Cassirer- und einer Controleurstelle beim Polizeiamte.

Auctions-Bekanntmachung.
Im Auctionslocale des unterzeichneten Rathes, **Gerberstraße Nr. 10, Hof I. Etage,** sollen
Montag, den 23. April 1883,
Vormittags 9 Uhr
1 Schreibsecretair, 6 Kleiderschränke, 9 Commoden, 1 Vierdruckapparat mit Windkessel, 2 Schraubstöcke, 1 Hobelbank, 2 Sophas, mehrere Spiegel, eine Anzahl Wand- und Taschen-Uhren, 1 Zither, 1 Violine, 5 Waschtische, 1 Packtisch, 1 Ladentisch, 1 Windhaube, mehrere goldene Ringe, 1 Partie Kleidungsstücke rc. rc. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 11. April 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Reuter.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch auf die hierorts bestehende Bestimmung aufmerksam, wonach, wenn eine Familie mehr als drei Kinder zu gleicher Zeit zur Volksschule schickt, **auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter** nur für die drei jüngsten Kinder Schulgeld erhoben werden soll.

Diese Bestimmung kann selbstverständlich dann keine Anwendung finden, wenn schon einem oder mehreren Kindern einer Familie freier Schulunterricht gewährt wird.

Leipzig, am 16. April 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Lehnert.

Bekanntmachung.
Die Lieferung und Verlegung von 700 lfm. geradlinigen Granitschwellen und von 122 Stück Baumkesseleinfassungen von Granit in der **Straße IV** und der verlängerten **Marschnerstraße** im südwestlichen Bebauungsplan soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Granitschwellen rc. in Straße IV und Marschnerstraße"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 30. April dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 14. April 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.
Die Herstellung von 1016 lfdm. Schleußen III. Classe in einigen Straßen des südwestlichen Bebauungsplanes soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Schleußen in dem südwestlichen Bebauungsplane"
versehen ebendaselbst und zwar
bis zum **26. April** dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.

Leipzig, am 14. April 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Auction.
Dienstag, den 24. April 1883, 3 Uhr Nachmittags sollen im Auctionslocale des Königlichen Amtsgerichts (Eingang von der Kleinen Burggasse) 1893 Bände Schiller's, 600 Bände Hauff's und 1098 Bände Goethe's Werke, 635 Bände Lenau's Gedichte, 700 Bände Weber Demiritos und 324 Bände Oeser Perles, Prachtausgabe, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 18. April 1883.

Thierbach, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 1. Juli 1880 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner
Herr Edmund Schröter, hier, Promenadenstraße 15,
zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 20. April 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Attm.

Bekanntmachung.
Die Herstellung einer macadamisirten Fahrbahn in Straße IV des südwestlichen Bebauungsplanes, sowie in der verlängerten Marschnerstraße bis zur der Bismarckstraße soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
Macadamisirung der Straße IV und Marschnerstraße
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 30. April dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 14. April 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Zu der akademischen Feier des Geburtstages **Seiner Majestät des Königs,** welche Montag, den 23. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr in der Aula der Universität stattfinden wird, beehrt sich der Unterzeichnete die Freunde der Universität hiermit ergebenst einzuladen.

Leipzig, am 21. April 1883.

Der Rector der Universität.
W. His.

Königliches Gymnasium.
Zur Feier des Geburtstags **Sr. Majestät des Königs** Montag den 23. April Vormittags 10 Uhr Aula (Festredner Herr Professor Dr. Wörner), wozu im Namen des Lehrercollegiums ergebenst einladet

Richard Richter, Rector.

Thomasschule.
Zu dem **am Geburtstage Sr. Majestät des Königs** Vormittags 9 Uhr stattfindenden Festactus beehre ich mich hierdurch ergebenst einzuladen.

Dr. **Jungmann.**

Leipzig, am 21. April 1883.

Die Städtische Gewerbeschule
feiert Montag Vormittag 9 Uhr im Schullocale den Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert.

Den Fest-Vortrag wird Herr Lehrer Benda halten.

Im Namen des Lehrercollegiums beehrt sich zu dieser Feier einzuladen

der Director
Dr. Ludw. Rieper.

Leipzig, den 21. April 1883.

Zweite Städtische Fortbildungsschule für Knaben.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen findet
Montag, den 23. April d. J., abends 6 Uhr,
ein öffentlicher Actus statt.

Zur Theilnahme an demselben beehrt sich, im Namen des Lehrercollegiums, ergebenst einzuladen

Leipzig, den 21. April 1883.

Dr. Staerk.

Oeffentliche Handelslehranstalt.
Zu der am Montag, den 23. April, Vormittags 10 Uhr im Saale der Anstalt stattfindenden
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
beehrt sich im Namen des Lehrer-Collegiums ergebenst einzuladen

Carl Wolfrum, Director.

Realschule II. Ordnung zu Reudnitz.
Die geehrten Behörden, die Angehörigen unserer Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Realschule laden hierdurch zu der aus Anlaß des **Geburtstages Sr. Majestät des Königs**
Montag, den 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr
im Festsaale der Realschule abzuhaltenden **öffentlichen Schulfeierlichkeit** im Namen des Lehrer-Collegiums ganz ergebenst ein.

Reudnitz, den 19. April 1883. **Dr. J. Heubner,** Dir.

Bekanntmachung.
Erstatteter Anzeige zufolge ist das der **Marie Schmidt** aus **Personalauflagen** vom dortigen Gemeindevorstande unterm 1. April 1877 ausgestellte Dienstbuch in hiesiger Stadt abhanden gekommen.

Wir bitten, das Buch im Auffindungsfalle an uns abzugeben.

Leipzig, den 18. April 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dretschneider. M.

Bekanntmachung.
Das für den Handarbeiter **Friedrich Julius Theodor Prietzsch** aus **Gremmin** unterm 8. December 1879 von der unterzeichneten Behörde ausgestellte Dienstbuch ist in hiesiger Stadt verloren gegangen.

Wir bitten, das Buch im Auffindungsfalle bei uns abzuliefern.

Leipzig, am 18. April 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dretschneider. Assist. Haldy.

Nichtamtlicher Theil.

Die neueste Schandthat der Fenier.
Zu derselben Zeit, in welcher das Schwurgericht in Dublin versammelt ist, um das Urtheil über die Mörder von Burke und Cavendish zu sprechen, während der Staatsprocurator gegen die Mitglieder der Dynamitverschwörung in London die Anklage wegen Hoch- und Landesverrath erhebt, haben die Fenier in Quebec das Parlamentsgebäude niedergebrannt. Es ist das ein neuer untrüglicher Beweis für die verhängnißvolle Thatsache, daß eine weitverzweigte Verbindung mit dem Sitze in New-York besteht, welche die englische Regierung in allen ihren Organen terrorisiren und durch ihre verbrecherische Handlungsweise zwingen will, die von Irland gestellten Forderungen zu befriedigen.

Sowohl in London als auch in Dublin haben sich Leute gefunden, welche gegen ihre Mitschuldigen zu Verrathern geworden sind. Das Beispiel Carey's, welcher Brady des Mordes an Burke beschuldigte, hat Nachahmung erweckt; auch gegen die in London vor Gericht gestellten Verschwörer ist einer der Verhafteten, ein gewisser Norman, als Angeber aufgetreten. Aber leider genügt das, was die Verräther in Dublin und London ausgesagt haben, nicht, um die Fäden der Verschwörung aufzudecken und die Mord- und Brandpläne zu Schanden zu machen. Die Organisation der Fenier scheint darin mit der der Nihilisten übereinzustimmen, daß die Mehrzahl der Theilnehmer nur Werkzeuge ihnen selbst unbekannter Führer der Bewegung sind.

Die Mittheilungen über den Bund der Unbesieglichen, zu welchen sich Carey herbeigelassen hat, betreffen nur die Personen der Angeklagten, über die sonstigen Theilnehmer der Verschwörung hat er nichts ausgesagt, obwohl er wahrscheinlich die Mehrzahl kennt, und ihre Summe auf 250 angegeben hat. Erst am 18. April ist in Liverpool wieder ein gewisser Kingston verhaftet worden, welcher der Theilnahme an dem Morde im Phönixpark verdächtig ist, über diesen hat Carey so wenig Aufschluß gegeben wie über Curley, welcher am Mittwoch in Dublin zum Tode verurtheilt wurde.

Der Angeber in London, Norman, scheint Alles gesagt zu haben, was er weiß und das ist nicht allzu viel. Aber soviel ist dadurch wenigstens bekannt geworden, daß die in London, Liverpool, Birmingham rc. theils ausgeführten, theils beabsichtigten Dynamitsprengungen von der irischen Brüderschaft in New-York geplant worden sind. Norman hat ausgesagt, daß Thomas Gallagher eins der Häupter der Brüderschaft sei, gleich O'Donnovan-Rossa, und welcher ihm (Norman) den Auftrag ertheilt habe, nach London zu kommen und zu den Sprengungen Handlangerdienste zu leisten. Aus den Mittheilungen Norman's geht zugleich hervor, daß er nicht zu den wissenden Mitgliedern des Fenierbundes gehört.

Nachdem, was am 19. April in Quebec geschehen ist, erscheint die Annahme gestattet, daß die Fenier durch die Verhaftung Gallagher's und Whitehead's, des Ladeninhabers in Birmingham, keineswegs in der Ausführung ihrer verbrecherischen Pläne gehemmt oder auch nur zur Verschiebung auf eine gelegenere Zeit genöthigt worden sind, im Gegentheil haben sie bewiesen, daß es ihnen voller Ernst ist mit der Verwirklichung ihrer Drohungen. Wie sehr man die Anschläge der Fenier in London fürchtet, haben die umfassenden Vorsichtsmaßregeln bei der Abreise der Königin nach Windsor gezeigt und daß erst ein Theil der in England befindlichen von Amerika abgesandten Fenier in die Hände der Justiz gegeben ist, unterliegt auch keinem Zweifel. Was also in Quebec, dem Sitz der Regierung von Canada, geschehen ist, kann sich jeder Zeit in London wiederholen, wenn es den Fenierm gelingt, die Wachsamkeit der Sicherheitsorgane zu täuschen.

Es war in neuester Zeit davon die Rede, daß der Gouverneur von Canada, Marquis von Lorne, der Schwiegersohn der Königin, welcher durch sein geschicktes Auftreten in Canada die Verbindung dieser wichtigen Colonie Englands mit dem Mutterlande neu gekräftigt hat, zum Vicekönig von Irland ernannt werden sollte, damit er auch in diesem Lande durch seinen persönlichen Einfluß der Versöhnung die Wege ebnete. Die Zerstörung des Parlamentsgebäudes in Quebec hat dem Marquis einen Vorgeschmack von dem gegeben, was seiner wartet, wenn er dem Rufe der Königin Folge leistet und die Zügel der Regierung in Irland ergreift.

Parnell hat im englischen Unterhause die Bedingungen bezeichnet, unter welchen die Ruhe in Irland wieder hergestellt werden kann: die englische Regierung soll die Anträge unterstützen, welche die irischen Pächter durch ihn gestellt haben, eher werde die Agitation nicht aufhören, und wie Sexton hinzufügte, es würden wohl erst Greuelthaten erforderlich sein, um die englische Regierung zur Raison zu bringen. Nun, an Greuelthaten hat es nicht gefehlt: die Explosion im Localgouvernementsgebäude in London und der Brand des Parlamentsgebäudes in Quebec sind zwar Warnungszeichen für Gladstone, deren Leuchtkraft weithin ihre Wirkung übt; aber es würde Gladstone mit Recht als eine unverzeihliche Schwäche angerechnet werden, wenn er sich durch Gewalt abdringen ließe, was freiwillig zu gewähren er für unmöglich erklärte. Es wäre der tollsten Anarchie in Irland Thür und Thor geöffnet, wenn das Parlament jetzt das Pachtgesetz in der von Parnell gewünschten Form votiren und die Regierung ihr Siegel darunter drücken wollte.

Die Unbesieglichen in Dublin haben nach der Angabe Carey's 22 Mal die Ermordung des Staatssecretärs von Irland, Forster, beabsichtigt, stets ist irgend ein Zwischenfall eingetreten, welcher die Ausführung des Verbrechens verhindert hat, auch der gegenwärtige Vicekönig Irlands war von den Unbesieglichen zum Tode verurtheilt, und wenn er bisher mit dem Leben davon gekommen ist, so hat er das wahrscheinlich gleich Forster nur seinem Glücksstern zu verdanken. Auch das Leben des Marquis v. Lorne würde, wenn er nach Dublin ginge, nicht minder gefährdet sein wie das seiner Vorgänger, es sei denn, daß er als der Ueberbringer der Gewährung dessen käme, was die Pächter verlangen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß mit Güte bei den Iren nichts zu erreichen ist, der Vertrag von Kilmainham ist von ihnen schnöde mißachtet worden, die Gewährung jeder weiteren Forderung würde nur zu immer höherer Anspannung ihrer revolutionären Leidenschaften führen; es giebt nur ein Mittel und das ist die Anwendung der schärfsten Repressivmaßregeln.

Trotz der schlimmen Erfahrungen der letzten Wochen zögert die Regierung noch immer mit der Anwendung dieser Maßregeln; es kann nicht fehlen, daß ihre laxe Haltung von irischer Seite als Schwäche ausgelegt wird und daß sich dadurch die Fenier, die Unbesieglichen und die irischen Brüder zu immer größeren Ausschreitungen angereizt fühlen. Die Verurtheilung eines halben Dutzend Mörder und Mordbrenner zum Tode und die Vollstreckung des Urtheils an denselben wird und kann an diesen Zuständen nichts ändern; hier gilt es für die englische Regierung, alle Kräfte aufzuwenden, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Proclamirung des Standrechts in ganz Irland wäre das Mindeste, was von der englischen Regierung erwartet werden müßte.

Leipzig, 22. April 1883.
* Man schreibt uns aus Berlin vom Freitag: „Was von verschiedenen Blättern über angebliche Differenzen im Schooße des Staatsministeriums berichtet worden ist und über die erschütterte Stellung des Cultusministers Herrn v. Goßler, welcher sich in Bezug auf die dem Centrum gegenüber einzuschlagenden Wege nicht in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Reichskanzler befinden sollte, ist, wie ich nach den besten Informationen Ihnen zu melden in der Lage bin, ohne jeden wirklichen Anhalt, lediglich die Ausgeburt fortschrittlicher Phantasie. Allerdings hegt Fürst Bismarck, was ja aller Welt bekannt ist, den dringenden Wunsch, Frieden mit der Curie zu machen, nicht um der Curie willen, sondern wegen der Millionen deutscher Katholiken, denen ebenso wie unseren evangelischen Glaubensbrüdern die Religion erhalten werden soll. Und daß dazu alles Mögliche aufgeboten wird, jeder irgend fruchtbare Weg, der zum Ziele führen könnte, von der preußischen Regierung betreten worden ist, dessen ist Deutschland, dessen ist Europa Zeuge. Aber der größte Staatsmann des Jahrhunderts, der der deutschen Nation nicht nur die Einheit geschaffen, sondern das staatliche Selbstbewußtsein wiedergegeben hat, ist keineswegs je gewillt gewesen oder etwa jetzt gekommen, von den dem Staate unveräußerlich gebührenden Hoheitsrechten auch nur ein Titelchen zu vergeben, und nur demagogische Schreier oder unpolitische Köpfe haben Derartiges zu behaupten gewagt. Und hat, wie unseren Lesern wohl bekannt ist, das wohl berechtigte Vertrauen zum Fürsten auch in dieser Hinsicht niemals erschüttert werden können. So befindet sich denn auch der Kanzler gegenwärtig durchaus im Einklang mit Herrn von Goßler, in dem er den richtigen Mann der schwierigen Situation gegenüber gefunden zu haben mehr denn je überzeugt ist. Fürst Bismarck theilt die Auffassung des Cultusministers, daß es nicht opportun wäre, neue Zugeständnisse zu machen, und so werden denn einstweilen keine kirchenpolitischen Vorlagen gemacht werden. Dies ist dem Centrum auch bereits bekannt, und so will Herr Windthorst seine bekannten Anträge wegen Aufhebung des Sperrgesetzes und Freigebung des Messelesens und Sacramentspendens, die er vorher zurückgestellt wünschte, nunmehr berathen wissen, und werden dieselben Mittwoch auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. — Wie ich Ihnen telegraphisch gemeldet, ist eine vorläufige Verständigung zwischen den Präsidenten beider Körperschaften dahin erzielt worden, daß Montag und Dienstag das Abgeordnetenhaus um 10 und der Reichstag um 1 Uhr tagen, der Mittwoch dem Abgeordnetenhaus und der Donnerstag dem Reichstage reservirt bleiben. Zu den Berathungen der Präsidenten waren die Vertrauensmänner der verschiedenen Parteien, der sogenannte Seniorenconvent, zugezogen; alle stimmten dem Abkommen bei mit Ausnahme der Herren Richter (Hagen) und Rickert. Wie werden also morgen das Schauspiel einer Geschäftsordnungs-Debatte haben. — In einem großen Blatte war gemeldet worden, daß nicht nur Herr v. Goßler, sondern auch Herr v. Schlözer sich die Unzufriedenheit des Reichskanzlers zugezogen und mit für das Scheitern der Friedensverhandlungen mit Rom verantwortlich gemacht worden sei. Dies ist, wie ich Ihnen ebenfalls bereits depeschirt, durchaus unbegründet. An eine Abberufung des Herrn v. Schlözer wird nicht gedacht. Derselbe erfreut sich im Gegentheil des ungeschmälerten Vertrauens des leitenden Staatsmannes. Allerdings wird Herr v. Schlözer seinen Urlaub bereits nach Pfingsten antreten, doch ist es von jeher Sitte gewesen, daß die Diplomaten, welche in Italien beglaubigt sind, früher als die anderen ihren Urlaub nehmen. Es versteht sich von selbst, daß Herr v. Schlözer nicht verabsäumen wird, bei dieser Gelegenheit auch nach Berlin zu kommen und dem Fürsten Bismarck abermals mündlichen Bericht zu erstatten."

* Die Geschäftsordnungsdebatten des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses werten in den Foyers beider Häuser ebenso lebhaft betrieben, wie im Hause selbst. Es scheint, als ob dieselben das ganze Interesse an der Politik für sich beanspruchen wollten. Die Berathungen im Abgeordnetenhause am Freitag betrafen allerdings weniger wichtige Vorlagen; aber auch im Reichstag war die wichtige Berathung über das Krankencassengesetz nicht im Stande, die Reichsboten dauernd zu fesseln. Und in der That scheint es, daß vor einer definitiven Regelung der parlamentarischen Geschäfte das Interesse an den Vorlagen selbst nicht wiederaufleben wird. Was man in parlamentarischen Kreisen im Allgemeinen über die Berathung des Etats pro 1884/85 hört, lautet dafür ziemlich günstig. Man ist fast allgemein darüber einig, daß ein staatsrechtlicher Grund jetzt fehlt, um die Berathung des Etats zurückzuweisen. Vor dem 1. April, dem Beginn des neuen Etatsjahres, war dies wohl begründet und damals hat auch Fürst Bismarck den Versuch vergeblich gemacht. Aber man wird sich, zumal von fortschrittlicher Seite, jetzt bemühen, die Berathung möglichst hinauszuschieben und alle anderen Vorlagen, die von der Regierung dem Hause zugegangen sind, vorher zu erledigen. Auch wird beabsichtigt, den Etat zur gründlichen Vorberathung an die Budgetcommission zu überweisen. Es ist nicht schwer zu errathen, von welcher Seite dies beabsichtigt wird. Gerade Diejenigen, die jetzt am lautesten über die bedrängte Geschäftslage klagen und die Vertagung des Abgeordneten-